

PROF. DR. C. H. BECKER

HAMBURG
ANDREASSTRASSE 19

16. Januar 1912.

Herrn Professor Dr. J. Goldziher,

B u d a p e s t VII.

Zugligeti-utca 26.

Hochverehrter, lieber Herr Professor!

Heute komme ich mit einer grossen Bitte zu Ihnen. Littmann und ich haben auf Bitten der Firma Trübner die Herausgabe eines Grundrisses der semitischen Philologie übernommen. Wir kennen und würdigen die ungeheuren Schwierigkeiten, die diesem Unternehmen entgegenstehen. Wir trauen uns aber die Kraft zu, wenn uns die Altmeister der verschiedenen Disziplin freundlichst unterstützen, doch etwas Ordentliches zustande zu bringen. Gewiss ist es eine Arbeit, die uns auf Jahrzehnte hinaus festlegt, aber wir haben einen Plan besprochen, der auch, wenn er Bruchstück bleibt, doch immer seinen Wert behält. Es sollen nicht dicke Bände, sondern Serien herausgegeben werden, und jede Serie wird in einzelne kleine Bände von zehn bis zwanzig Bogen zerfallen, die zum guten Teil je von einem Autor zu schreiben sind, sodass wenigstens die Hauptmitarbeiter nicht auf evtl. Nachzügler warten müssen. Der Plan, den ich Ihnen beilege, ist vorerst noch nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sondern nur für die wenigen Hauptmitarbeiter, auf die es uns ganz besonders ankommt. Das sind ausser Ihnen Nöldeke, Wellhausen, Bezold, Snouck Hurgronje, Ed. Meyer, Jacob und Brockelmann. Jacob und zu unserer grossen Freude auch Nöldeke haben ihre Mitarbeit bereits zugesagt. An Snouck und Sie schreibe ich heute mit gleicher Post.

Wir wollten diesen eben genannten Herren keine bestimmten Kapitel antragen, sondern ihnen freie Wahl lassen. Natürlich kommen dabei für einzelne Kapitel bestimmte Herren besonders in Frage. So wäre Jacob bereit, die Mystik zu machen. Bei Ihnen hatte ich gehofft, dass Sie sich bereit finden würden, die ganze arabi-



- 2 -



sche religiöse Literatur in einem eigenen Bande, dessen Anlage und Umfang Ihnen natürlich ganz überlassen bleiben würde, zu behandeln. Am liebsten wäre es mir, wenn Sie neben dieser Aufgabe auch gleich den Realienabschnitt über die Dogmen für einen zweiten Band mit übernehmen wollten. Ich habe die Empfindung, dass niemand auf der Welt diese beiden Aufgaben so grundlegend behandeln könnte wie Sie, und es ist sehr die Frage, ob es in den nächsten hundert Jahren wieder jemand geben wird, der so in den Dingen drinsteht wie Sie. Ich weiss, es ist eine grosse Arbeit; aber es würde Ihnen jeder gewünschte Zeitermin gewährt werden, wenn wir nur auf Ihre Mitarbeiterschaft rechnen dürften. Ich denke mir auch, dass es Ihnen doch jetzt nach so unendlich vielen Arbeiten auf diesem Gebiet Freude machen müsste, in einem für lange Zeiten grundlegenden dabei nicht populären, sondern streng wissenschaftlichen Werke die Resultate Ihrer Lebensarbeit zusammen zu fassen. Sollte Ihnen mein Vorschlag nicht passen, so würden wir natürlich ebenso glücklich sein, wenn Sie irgend ein anderes Kapitel, das Ihnen zusagt, übernehmen wollten. Es kommt uns jetzt zunächst nur auf Ihre prinzipielle Zustimmung und auf Ihren Rat an. Der Grundriss soll kein populäres Verlegerwerk werden, sondern ein wirklich im besten Sinne des Wortes wissenschaftliches Werk. Die Details könnten wir auf dem Orientalistenkongress besprechen. Hauptsache ist mir nur, dass Sie im Prinzip zustimmen, und uns wissen lassen, nach welcher Richtung Ihre Wünsche gehen. Bitte geben Sie uns keinen Korb.

Ich selbst hatte zu bearbeiten gedacht; die historische Literatur der Araber, Staat und Wirtschaft im islamischen Orient und die Blütezeit des Kalifats, doch trete ich gern diese Kapitel ab, wenn Sie oder Snouck sie übernehmen wollen.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus und in freudiger Hoffnung auf einen günstigen Bescheid Ihr Ihnen dankbar ergebener

C. H. Becker